

Laibacher Zeitung.

N^r. 45.

LA
1-K.
ZEITUNG
1839

Dinstag

Den 4. Juni

1839.

Illyrien.

Triest, 31. Mai. Der heute hier eingetroffene „Semaphore de Marseille“ vom 23. dieß bestätigt, daß der Handelsvertrag in der Türkei zwar ins Leben getreten sey, aber auf die Stagnation der Geschäfte noch keine erfreuliche Wirkung äußere. Außerdem enthält das genannte Blatt folgende Notizen aus Bairut und Alexandrien, welche über die in unserem Journal mitgetheilten Ergebnisse vom Schauplay der Armeen in Syrien näheren Aufschluß geben. — Bairut, 28. April. Ich schreibe in voller Eile, um Ihnen mit dem binnen einer Stunde nach Alexandrien abgehenden Dampfschiffe die folgende höchst wichtige Nachricht zu geben. — Ich erfuhrt so eben von unserem Gouverneur selbst, daß die Feindseligkeiten zwischen den türkischen und ägyptischen Truppen, die sich seit langer Zeit an der syrischen Gränze bei Colen-Bogas gegenüber standen, einen entscheidenden Charakter angenommen haben. Ein außerordentlicher Courier, der dem Gouverneur diese Nachricht überbrachte, versichert, unmittelbar nach seiner Abreise in der Gegend des ägyptischen Lagers, von dem er 5 — 6 Meilen entfernt war, Kanonendonner gehört zu haben. Gestern und vorgestern haben die in Seyd und an der Küste bei Acre aufgestellten Truppen in Eilmärschen unsere Stadt durchzogen, um sich der Armee anzuschließen. Alles ist in voller Bewegung. Wir haben nicht einen einzigen Soldaten in Bairut. Gestern Abend stand keine Schildwache an den früh geschlossenen Stadthoren. Alles verkündet die Nähe großer Ereignisse. Was wir früher über die Rückbewegung der türkischen Armee nach Muffel gemeldet, zeigt sich jetzt als eine Scheinbewegung, deren Zweck kein anderer war, als Ibrahim Pascha zu täuschen, der sich seit meinem letzten Berichte mit drei anderen Paschen nach Aleppo begeben hatte. Heute kam die Nachricht, daß Re-

schid Pascha, Gouverneur von Damask in Syrien, vom Vicekönige zurückberufen und durch den Kriegsminister Achmet Pascha ersetzt ward. Man kennt die Beweggründe dieser Veränderung nicht. — Geschütz und Artillerie sind von Acre nach den Gränzen abgegangen. Seit wenigen Monaten sind an zwanzig Transportschiffe in Alexandrette und Latakia aus Ägypten mit Munition und Kriegsbedarf aller Art angelangt. Alle Umstände vereinigen sich dahin, daß wir einer Katastrophe näher stehen als je. — Eine österreichische Fregatte läuft in diesem Augenblicke von Smyrna hier ein, und man vermuthet, daß sie wichtige Depeschen bringen werde. Im Horan finden noch immer Unruhen Statt. — Ich schließe, um den Abgang des Schiffes nicht zu versäumen. — Alexandrien, 7. Mai. Die neuesten Ereignisse wirken hemmend auf die gehoffte nahe Vollziehung des Handelstractates, welche Mehmed Ali nun so weit als möglich hinauszuschieben suchen wird. — Am 5. l. M. kam mit einem östere. Dampfboote ein außerordentlicher russischer Courier direct aus Constantinopel hier an. Er soll sehr interessante Depeschen und zugleich ein höchst wichtiges eigenhändiges Schreiben vom Minister Grafen Nesselrode aus Petersburg für den russischen General-Consul, Grafen Medem, mitgebracht haben. — Der Pascha befindet sich in Damiette, wo er seine Courriere empfängt. Täglich gehen Schiffe nach Syrien. Die Flotte ist auf vier Monate proviantirt; die Bemannung ist trefflich eingelebt, und man erwartet jede Stunde die Ordre zur Abfahrt. — Das türkische Heer wird hier sehr geringschätzend geschildert, es soll darin nicht nur Typhus und Mangel an Lebensmitteln, sondern Demoralisation unter den Truppen und Zwiespalt unter den Anführern herrschen, während Ibrahim's Armee als tadellos und kampfbegierig dargestellt wird.

Schiffahrt in Triest:

Am 28. Mai.

- Liverpool: Betsey, Jvey, Engl., in 25 Tagen, mit Baumwolle und a. W.
- Newport: Royal William, Miller, Engl., in 30 Tagen, mit Eisen.
- Salonich: Elefteris, Micaili, Griech., in 22 Tagen, mit Blutegehn.
- London: Union, Pulham, Engl., in 41 Tagen, mit Zucker und a. W.
- Am 29. dito.
- St. Domingo: Jane Smith, Swanstensen, Engl., in 82 Tagen, mit Kaffeh.
- Smyrna: Sidibachar, Foggia, Türk., in 23 Tagen, mit Baumwolle und a. W.
- Genua: Veri Amici, Rocci, Sard., in 21 Tagen, mit Zucker und a. W.
- Marseille: Wagram, Babarovich, Oester., in 22 Tagen, mit Zucker und a. W.
- Satania: St. Pasquale, Napoli, Sicil., in 10 Tagen, mit versch. W.
- Pernambuk: Spocrate, Sartorio, Sard., in 105 Tagen, mit Zucker.
- Marseille: Deux Amelies, Masse, Französ., in 22 Tagen, mit Bauholz und a. W.
- Messina: Costante, Cotronea, Sicil., in 8 Tagen, mit Agrumen.

Am 30. dito.

- Havre: Sultan, Groine, Französ., in 28 Tagen, mit Zucker.

Am 31. dito.

- Prevesa: Luigi Teodoro, Bastali, Oester., in 8 Tagen, mit Blutegehn.
- Kotterdam: Margarita Dorothea, Glad, Dän., in 33 Tagen, mit Zucker und Kaffeh.

Belgien.

Die Repräsentantenkammer hat nach acht-tägiger Erörterung in ihrer Sitzung vom 18. Mai den Gesetzesentwurf für die Wiedererstattung des von der Londoner Conferenz auf der Schelde festgesetzten Tonnenzolls angenommen. Alle Amendements, mit Ausnahme des der Commission, wurden verworfen, und der Regierungsentwurf mit 61 gegen 15 Stimmen angenommen. Alle ausländischen Schiffe, mit Einschluß der Schiffe Hollands, zu dessen Gunsten der Zoll erhoben werden soll, werden in den Genuß der Rückzahlung kommen.

Im Anfange der Sitzung der Repräsentantenkammer vom 17. Mai reichte der Kriegsminister einen Gesetzesentwurf ein, welcher die Dauer des Dienstes in der Nationalmiliz auf acht Jahre festsetzt. Die beiden letzten Jahre sollen in dem Reservecorps abgedient werden, und die zu demselben gehörigen Individuen Eben ohne vorgängige Genehmigung der Militärbehörden eingehen können. Der Entwurf wurde den Sectionen überwiesen.

Es geht jetzt stark die Rede, daß Hr. Raikem, Präsident der Kammer, das Justizministerium erhalten

werde. Wie es heißt, wartet man nur noch das Ende der Session ab, um seine Ernennung bekannt zu machen. (St. B.)

Frankreich.

Algier, 10. Mai. Am 8. Mai hatte eine Deputation der hiesigen Handelskammer Audienz beim Gouverneur, um ihm vorzustellen, daß die letzten Verordnungen des Emirs, welche die Einfuhr in sein Gebiet verhindern, dem Aufblühen des Handels in Algier nachtheilig werden könnten. Der Gouverneur empfing die Deputation sehr freundlich, und ließ sich ausführlich und lange über die Verhältnisse der Gegenwart und Zukunft ein. Der wesentliche Inhalt seiner Gespräche war: „Was wollen Sie, daß ich thun soll? Krieg mit Abd-el-Kader? Wenn der Krieg einmal nothwendig werden sollte, so muß er anders geführt werden, als früher. Ich will keine Tauben jagen, die beständig davon fliegen, sondern den Feind so angreifen, daß er nicht mehr fliehen kann. Damit dieß auf solide Weise möglich sey, müssen wir erst im Innern gute militärische Stellungen gründen, wie müssen die uns freundlich gesinnten Stämme, welche nahe der Wüste wohnen, noch mehr in unser Interesse ziehen. Haben wir dieß erreicht, und der Krieg wird nothwendig, so soll er mit einer bleibenden und vortheilhaften Feststellung der hiesigen Verhältnisse endigen. Wir sind nicht unthätig; hier in Algier erhebt sich eine Niederlassung nach der andern, nächstens wird in der Provinz Constantine wieder eine Bewegung ausgeführt werden, um uns im Innern eine gute Basis zu gründen. Lassen Sie den Dingen Zeit sich zu entwickeln.“ — Die Audienz hat auf alle Mitglieder der Deputation einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Ueberhaupt erkennt man hier immer mehr, wie sehr der Marschall Bales geeignet ist, die Angelegenheiten Algeriens zum Besten zu leiten.

(Alg. 3.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. Mai. Der Oberst und Chef der Expedition des Generalstabs, v. Peyron, hat ein Tableau über die von der Armee in den letzten zwanzig Jahren bewerkstelligten öffentlichen Arbeiten herausgegeben. Unter mehreren interessanten Angaben zeigt dasselbe, daß während dieser Zeit 50,713 Soldaten zu diesen Arbeiten verwendet worden, welche etwas über fünf Millionen Tage gearbeitet haben. Ohne die Hilfsmittel, welche die Eintheilung unseres Heeres bietet, hätten solche Riesenwerke, wie der Götha-Canal cc., schwerlich mit verhältnißmäßig so geringen Kosten zu Stande gebracht werden können. Die Unternehmer des neuen Trollhätta-Canals, welcher so großen mercantilischen Nutzen bringen soll, haben ebenfalls Soldaten bei den vorjährigen Arbeiten ver-

wendet, und werden auch während der künftigen drei bis vier Arbeitsjahre damit fortfahren. (Allg. 3.)

S p a n i e n.

Die Gazette de France enthält folgendes amtliche Bulletin aus Durango vom 13. Mai: „Espantero, der sich ohne Zweifel schämte, seit so vielen Tagen mit so imposanten Streitkräften, die den unserigen ums Dreifache überlegen sind, vor einer Redoute, die einem regelmäßigen Angriff nicht zu widerstehen vermag, und übrigens durch das unglückliche Ereigniß vom 8. (das Springen der neu gegossenen Kanonen) ihres Hauptvertheidigungsmittels beraubt war, aufgehalten zu werden, machte vorgestern eine verzweifelte Bewegung, in Folge deren es ihm um den Preis vielen Blutes gelang, die fünf Carlistischen Bataillons, unter Commando des Generals Simon Latorre, zu delogiren und das Fort von Ramales zu berennen, welche er sogleich zweimal stürmen ließ und beide Male von der heldenmüthigen Besatzung mit beträchtlichem Verluste an Todten, die alle Gräben füllten, zurückgeschlagen wurde. — Man schätzt den Verlust des Feindes sowohl bei dem ersten Angriff, als bei den beiden Stürmen am 11., auf 2000 Mann, und rechnet man hierzu die Verluste, die er an den vorhergehenden Tagen erlitten, so darf man kühn behaupten, daß die Christinos 6000 Mann vor einem Fort verloren haben, welches sie ohne Widerstand zu nehmen hofften. — Am 11. erschienen die Feinde, 13 Bataillons, 8 Escadrons, mit zwei Batterien, stark, in Navarra unter den Befehlen des Generals Don Diego Leon, vor dem Dorfe Arzoniz (südlich von Estella), wo General Elio mit weit geringeren Streitkräften sie erwartete. Unsere Freiwilligen trieben die Feinde mehrere Male zurück, ehe es diesen gelang, in das Dorf einzudringen, und zweimal wurden sie mit gefältem Bayonet wieder daraus vertrieben; nur mit den größten Anstrengungen konnten sich die Christinos endlich im Dorfe behaupten; die Unserigen zogen sich nach Ezquin zurück, und stellten sich im Angesicht des Feindes auf, dessen Verlust den unserigen bei weitem übersteigt. — Die Landleute, die an der Küste wohnen, waren hinreichend, um gestern eine Colonne von 500 Christinos zu verjagen, welche um halb 6 Uhr Morgens zwischen Lequeitio und Dondorrea ohne Zweifel in der Absicht gelandet hatten, die Gefangenen vom Depot und Marquina zu befreien; allein auf der Anhöhe von einigen bewaffneten Bauern aufgehalten und nach Dondorrea zurückgedrängt, schiffen sie sich um 10 Uhr Morgens wieder ein, nicht ohne Spuren ihrer Grausamkeit hinterlassen zu haben, indem sie diese unglückliche Stadt schrecklich plünderten.“

(St. B.)

Bayonne, 15. Mai. Gestern sind wieder Nachrichten von General Espantero eingetroffen. Diesen vom 11. Mai datirten Berichten zufolge hatte er den Flecken und die Forts der Höhe von Guardamino völlig cernirt und rechnete auf den Erfolg einer Mine, um sich dieser wichtigen Stellung zu bemächtigen. Man versichert allgemein, die Carlistische Besatzung habe, aus Besorgniß vor den Wirkungen der Mine, sich mit Espantero verglichen, der am 12. von den Forts Besitz ergriffen habe. Bestätigen sich diese Angaben, so wären die größten Schwierigkeiten überwunden, da von dem Besitze von Guardamino die unfehlbare Besetzung von Valmaseda und sonach des ganzen Landes und der Heerstraße von Bilbao nach Orduña abhängt. Durango und ein großer Theil von Biscaya würden gleichfalls unter die Herrschaft der Königin zurückkehren. Dazu gehört aber einige Thätigkeit von Seite Espantero's und guter Wille von Seite seiner Truppen. Gleichwohl verfährt er mit ausnehmender Langsamkeit. Er hat seine Operationen am 21. April begonnen und sich am 30. Yena del Moro's, am 8. Mai Ramales' und am 12. Guardamino's durch Verwendung beträchtlicher Truppenmassen und eines achtmal stärkern Artilleriematerials als das der Positionen der Carlisten bemächtigt. — In Navarra verfährt General Leon rascher. Er wirft sich bald auf den einen, bald auf den andern Punct der Linie von la Solana und hält Elio beständig im Schach. Bekanntlich zog er am 10. in Los Arcos ein und soll am 12. bei einem, Montgurra genannten Ort, unweit von Estella, ein Gefecht mit den Carlisten bestanden haben. Man kann den Ausgang desselben erst morgen erfahren.

Bayonne, 15. Mai. Man hat am 13. im Hauptquartier Durango Depeschen des Generals Maroto vom 11. erhalten. An diesem Tage gelang es Espantero, mit Verdopplung seiner Anstrengungen, die fünf Bataillone der Division des Generals Simon Latorre aus ihren Stellungen zu verdrängen und das Fort anzugreifen. Unverzüglich ließ Espantero zwei Stürme ausführen. Der Kampf war so hartnäckig, daß die Gräben mit Leichnamen angefüllt waren. Die Verluste waren auf beiden Seiten beträchtlich. Man versichert, Espantero sey am 12. durch Capitulation in Besitz des Forts gekommen. — Die Linie von Estella ward am 11. und 12. durch die Christinische Streitmacht unter dem Befehle Diego Leons angegriffen, und von den Carlisten unter dem Befehle des Generals Elio vertheidigt. Ein Schreiben aus Estella vom 12. meldet: „Wir sind seit drei Tagen in beständiger Aufregung durch das uns gegenüber erfolgte Erscheinen von 11,000 Christinos mit acht Schwadronen und zwei Artilleriebatterien. Gestern fand in der Umgebung

von Arconiz und in dem Dorfe selbst ein hitziges Gefecht Statt. Der Feind ward zweimal mit dem Bayonnette zurückgeworfen. Er rückte sodann bis nach Luquin, Urbiola und Barbarin vor, ward aber nach beträchtlichem Verluste gezwungen, sich nach Arconiz zurückzuziehen. In dieser Nacht hatte der Feind versucht, sich der Estrella beherrschenden Höhe von Monteguria zu bemächtigen; dieser Versuch blieb aber fruchtlos und die Carlistischen Freiwilligen warfen den Feind mit dem Bayonnette zurück.“ So standen die Sachen am 12. Morgens; man sagt aber, was inzwischen Bestätigung verdient, Diego Leon sey im Laufe dieses Tages geschlagen worden. — Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: „Die Küstenbewohner haben gestern eine Colonne von 500 Feinden zurückgeworfen, die zur See aus San Sebastian gekommen, um halb 6 Uhr Morgens zwischen Lequeitio und Dandorra, ohne Zweifel in der Absicht ans Land gekommen war, die Gefangenen im Depot von Marquina zu befreien. Auf der Höhe von Arteta von Bauern aufgehalten und nach Dandorra zurückgeworfen, schifften sie sich um 10 Uhr, nach Verübung aller Arten von Ausschweifungen, wieder ein.“ (Aug. 3.)

Großbritannien.

London, 18. Mai. Die Blätter fahren fort, die Tagesordnung des russischen Thronfolgers und seines fast unzertrennlichen Begleiters, des Prinzen der Niederlande, getreulich zu registriren. Am 16. Mai besuchten Ihre Hoheiten die königl. Münze auf Tower-Hill, wo augenblicklich eine Medaille mit dem Porträt des Großfürsten geschlagen wurde. Dem Diener, der bei seinem Besuch in der Guildhall ihm das im „ägyptischen Saal“ aufgestellte Modell der Schlacht von Waterloo erklärt hatte, ließ Sr. kais. Hoheit durch den Ritter v. Benthausen eine prächtige goldene Uhr zustellen. Am 17. erhielt der Großfürst Depeschen aus St. Petersburg, deren Lesung und Beantwortung ihn lange beschäftigte. Nach der Mittagstafel ließ er die eben in London befindliche russische Sängersfamilie Matweisch einige Gesangstücke vortragen. „Als — so berichtet die zuverlässige W. Post — der „russische Nationalmarsch“ gesungen wurde, fiel der Großfürst, der eine schöne Stimme besitzt, mit dem Grafen Tolstoy in den Chor ein.“ Später hatte der Marquis v. Londonderry, der über seinen Aufenthalt im Norden unlängst das entzückende Buch herausgegeben hat, Audienz bei Sr. kais. Hoh. — Am 17. Abends gab dann der Herzog von Wellington, dem Großfürsten zu Ehren, in Apsley-House einen Ball, zu welchem nicht weniger als 1000 Personen des Adels und der Gentry eingeladen waren, und der an Glanz selbst den übertroffen haben soll, welchen der edle Herzog zur Krönungsfeier der Königin Victoria veranstaltete. Der Großfürst Alexander und die jungen Fürsten Dolgoruki und Variatinski von seinem Gefolge wurden allgemein wegen ihrer schönen Gestalten bewundert.

London, 20. Mai. Der Großfürst-Thronfolger speiste am 17. Mai bei dem General Marquis v. Anglesey. An demselben Tage sah man ihn, dem Sun zufolge, in Gesellschaft des Prinzen Louis Napoleon im Hyde-Park reiten. Am 18. gab Graf Pozzo di Borgo Sr. kais. Hoh. und dem Prinzen der Niederlande zu Ehren, wieder ein Fest im Ashburnham-House, welchem unter Andern der Herzog v. Cambridge und der Herzog v. Wellington bei-

wohnten. Am 20. Vormittags fand im St. James-Park, in Gegenwart der beiden Prinzen, eine Musterung der Fußgarde Statt, und Nachmittags sollte auch die Cavalleriegarde vor Ihren Hoheiten in Wormwood Scrubs gemustert werden. Man erwartete dabei die persönliche Anwesenheit Ihrer Majestät. (Aug. 3.)

Louis Napoleon hat an die Times und an den Courier ein Schreiben gerichtet, in welchem er jede Verantwortlichkeit für die in Paris ausgebrochene Insurrection von sich abweist. „Mein Herr,“ so lautet daselbe, „ich ersehe mit Schmerz aus Ihrer Pariser Correspondenz, daß man mir die Verantwortlichkeit für den letzten Aufstand zuwälzen will. Ich rechne auf Ihre Güte, um diese Insinuation aufs förmlichste zurückzuweisen. Die Nachricht von den Statt gefundenen blutigen Ausritten hat mich eben so sehr überrascht wie betrübt. Wäre ich die Seele eines Complots, so würde ich auch an dem Tage der Gefahr dessen Chef seyn, und es nach einer Niederlage nicht abläugnen. Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.“ Napoleon Louis Bonaparte. (St. W.)

Griechenland.

Athen, 12. Mai. Am 9. Mai verließen die beiden Majestäten die Hauptstadt, um die Reise nach Rumelien anzutreten, deren Dauer vorläufig auf vierzig Tage bestimmte ist. Nur von hier bis Kasa (sechs Stunden von Athen), so weit die neue nach Theben führende Landstraße vollendet ist, bedienten sich die hohen Herrschaften ihrer Wagen, von dort aus wird die ganze Tour zu Pferde zurückgelegt. Vierundsiebzig Thiere (Packpferde mit eingerechnet) sind zu diesem Behuf in Thätigkeit, und die ansehnliche Karawane der hohen Reisenden wird allenthalben imponiren. König und Königin wählten für die ganze Reise das griechische Costume. (Aug. 3.)

Aegypten.

Alexandrien, 7. Mai. Ich beile mich, Ihnen die höchst wichtige Nachricht mitzutheilen, daß die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Aegypten bereits in Syrien den Anfang genommen haben. In Et-Bir am Euphrat sind 50.000 Mann türkische Truppen eingerückt, und haben die syrische Gränze überschritten. — Boghos Bey und die vier Consuln sind wieder hier angelangt; der Pascha hat Cairo verlassen und wird jeden Augenblick in Alexandrien erwartet. (Aug. 3.)

Indien.

Toulon, 14. Mai. Das Packetboot aus der Levante hat einige neuere Nachrichten aus Indien mitgebracht. Die Bombay-Times vom 6. April meldet, daß der Lieutenant Pottinger seine persönlichen Streitigkeiten mit Schah Kamran beigelegt, und der britische Einfluß in Herat sich wieder gehoben habe. Der bekannte russische Agent, Hr. Witkewitsch, der lange Zeit sich in Candahar aufhielt, ist abgereist, um, wie er sagte, seinem Hofe über den Stand der Dinge in diesem Lande zu berichten. Der russische Emissär, den man in Cabul entdeckt hatte, kehrt über Persien gleichfalls nach Rußland zurück. Ein in der Delhi-Gazette enthaltener Brief aus einem zwei Tagmärsche von Bukkur befindlichen Lager meldet, daß in den Dörfern und Städten dieses Districts auch nicht ein Mann für die Feldarbeiten übrig sey, und die Bombay Times bemerkt hiezu, daß sich in mehreren Theilen von Sind Truppencorps sammelten. (Aug. 3.)